## Wohlfahrtsarchiv

Die 1906 gegründete Zentrale für private Fürsorge e.V. entwickelt sich schnell zu einer auch über Berlin hinaus bekannten Anlaufstelle für Hilfesuchende und Hilfswillige. Bereits zu diesem Zeitpunkt zählt die Bearbeitung von Anfragen potenzieller Spenderinnen und Spender zu ihren Arbeitsschwerpunkten. Die Dokumentation von Arbeitsinhalten und Zuständigkeiten sozialer Einrichtungen erweitert die Zentrale nun durch Methoden und Maßstäbe zur Einschätzung der Spendenorganisationen und baut ihr "Archiv der Wohlfahrts-Einrichtungen" auf.

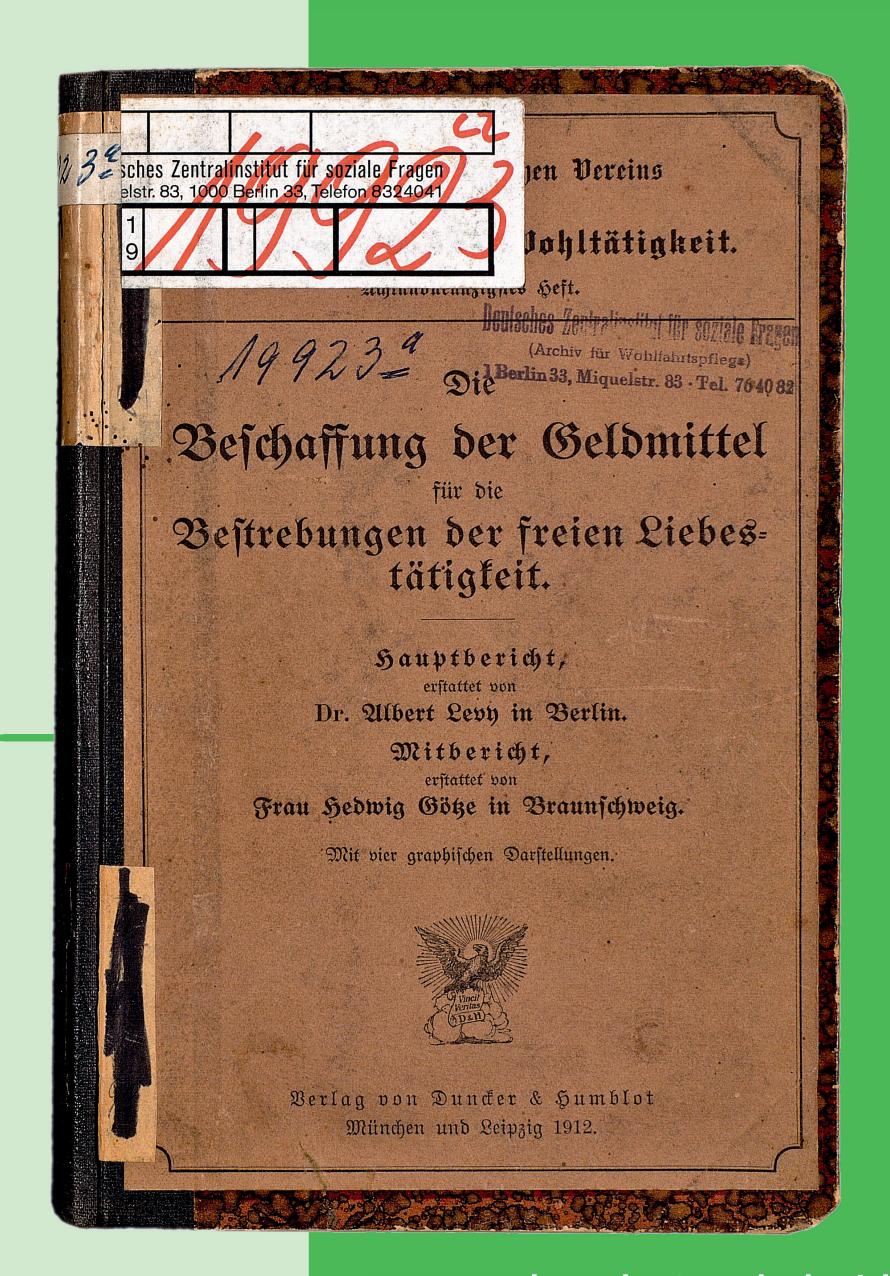
Mit der zunehmenden Vielfalt der im Archiv vorhandenen Informationen wächst auch das Interesse der Wirtschaft an diesen verlässlichen Entscheidungshilfen zu Spendenfragen. Unter Mitwirkung der Zentrale für private Fürsorge e.V. und ihres Archivs wird 1910 die "Wohltätigkeitszentrale der Berliner Kaufmannschaft" gegründet, deren Geschäftsführung die Zentrale kurz danach übernimmt. 1912 veröffentlicht Albert Levy, der Vorsitzende der Zentrale, unter dem Titel "Die Beschaffung der Geldmittel für die Bestrebungen der freien Liebestätigkeit" die wohl erste Spendenstatistik Deutschlands.

Das Archiv der Wohlfahrtseinrichtungen beteiligt sich auch rege an sozialpolitischen Diskursen. So erwirkt Albert Levy gemeinsam mit seiner späteren Nachfolgerin Siddy Wronsky eine Bundesratsverordnung, die am 22.7.1915 in Kraft tritt und Spendensammlungen der Kriegswohlfahrtspflege unter staatliche Aufsicht stellt. 1923 löst sich das Archiv von der Zentrale für Private Fürsorge e.V. und wird unter dem Namen Archiv der Wohlfahrtspflege selbstständig. Es gründet 1924 die Deutsche Zeitschrift für Wohlfahrtspflege, in enger Kooperation mit dem Reichsarbeitsministerium. Damit etabliert das Archiv unter seiner ersten hauptamtlichen Geschäftsführerin Siddy Wronsky (ab 1923) eine Plattform, die auf nationaler wie auch internationaler Ebene Diskussionen, etwa über Sozialpolitik, das Ausbildungswesen für Sozialberufe oder die Betriebswohlfahrtspflege ermöglicht.

Im Zuge des Ersten Weltkriegs und der damit einhergehenden sozialen Verwerfungen erfährt die Profession der Sozialen Arbeit einen großen Zuwachs ihrer Aufgaben und damit ihrer Bedeutung. Im Archiv wird unter der Verantwortung von Siddy Wronsky eine Kriegsabteilung eingerichtet und 1917 das "Handbuch der Kriegsfürsorge" veröffentlicht. In den Folgejahren richtet das Archiv "Lehrgänge in der Wohlfahrtspflege" für erfahrene Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ein, ein Novum in der Geschichte der Sozialen Arbeit, da in Berlin somit erstmals eine systematische Weiterbildung nach strukturierten Curricula erfolgt. Für die Unterweisung werden eigens angelegte Lehrakten verwendet.



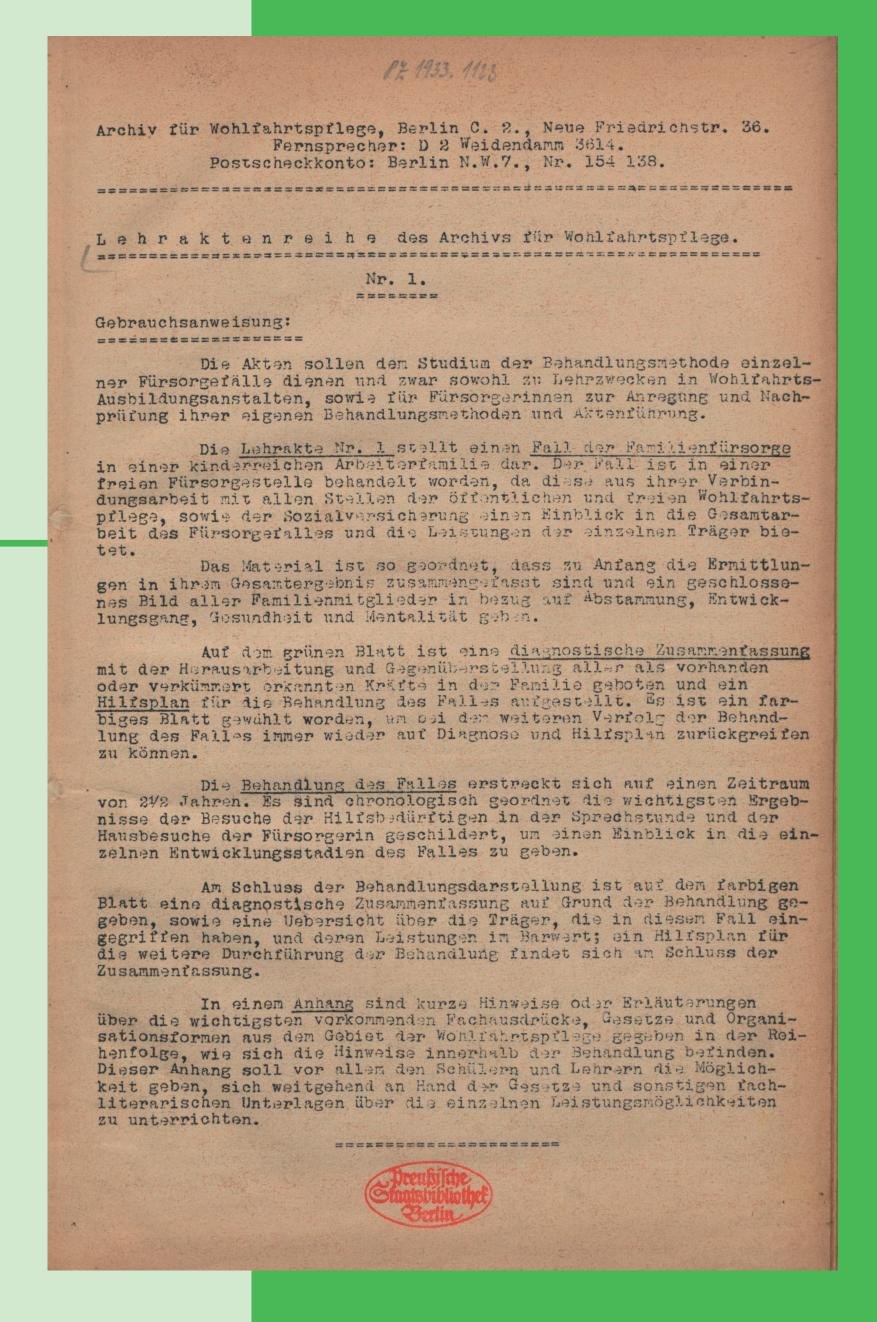
Das Büro des Archivs in den 1920er-Jahren



Der erste deutsche Spendenbericht, zusammengestellt von Albert Levy 1912



Den Arbeitsbericht von 1930/31 ziert erstmals ein gestaltetes Logo der Zentrale für Private Fürsorge.



Handreichung zur Arbeit mit den Lehrakten, 1933

